

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mt.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 88.

Freitag, 4. November 1916. Nr. 49

38. Jahrg.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit besser werdender Sicht setzte im Sommergebiet in mehreren Abschnitten lebhafteste Artillerietätigkeit ein. In den Abendstunden gingen die Engländer aus der Gegend von Courcellette und mit starken Kräften aus der Linie Queuedecourt-Lesboeuvs zum Angriff vor. Nördlich von Courcellette kam in unserem Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts. Westlich von Le Teransloy brach er verlustreich, an einzelnen Stellen im Nahkampf, zusammen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Der Beschützkampf auf dem Ostufer der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Gegen die am 30. Oktober von uns genommenen Stellungen auf dem östlichen Narajowkafer führte der Russe nach starker Artilleriewirkung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die fünfmal wiederholt unter blutigen Verlusten scheiterten. Auch die osmanischen Truppen hielten das gemonnene Gelände gegen starke Angriffe und warfen an einer Stelle eingebrochenen Feind durch schnellen Gegenstoß zurück.

An der Wistryca-Solotwinaska wiesen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

In Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert.

Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Predeal-Straße österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänische Stellung einbrachen und 10 Infanterie-Geschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten.

Südlich des roten-Turm-Passes machten unsere Angriffe Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Mackensen.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen und zwischen Butkowo und dem Lahino-See nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im nördlichen Sommergebiet frische die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Lesboeuvs-Rancourt brachten dem Feinde kleine Vorteile nördlich von Morval und am Nordwestrand des St. Pierre-Vaast-Waldes, wurden er in der Hauptsache aber blutig abgeschlagen.

Unsere Truppen drangen gegenüber hartnäckigen französischen Widerstandes in den Nordteil von Sully vor.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit; insbesondere richteten die Franzosen bisher schweres Zerstörerfeuer gegen die bereits in der Nacht beschießbar und ohne feindliche Störung genannte Feste Baug, auf der wir zuvor wichtige Zelle geprengt hatten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Seeresgruppe des Generals von Linsingen rückten westfälische und ostfriesische Truppen unter Führung des Generalmajors von Dittfurth die bei und südlich von Wittonet auf dem linken Stochobuser vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten blühte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere, 1508 Mann ein und ließ 10 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering.

Weiter südlich bei Alexandrowka brachten wir von einem Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

In den Karpathen erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Dorna Bata.

An der siebenbürgischen Ostfront ist die Lage unverändert.

Rumänische Angriffe gegen die über den Mitschanz- und Predeal-Paß vorgebrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen 8 Offiziere, 200 Mann gefangen.

Südlich des roten-Turm-Passes dauern die für uns günstigen Gefechte an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls
von Mackensen.

Constanza wurde erfolglos von See her beschossen.

Mazedonische Front.

Serbische Vorstöße wurden im Cerna-Bogen und nördlich der Nidze-Planina abgeschlagen. An der Struma-Front lebhaftes Vorfeldkämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Zur Räumung von Fort Baug.

Berlin, 2. November. Die beiden Forts Douaumont und Baug mußten vor Monaten unschädlich gemacht werden, da sie mit voller Kampfkraft in französischem Besitz dicht vor unserer Front lagen. Nachdem diese Forts von uns beschossen, stark in Trümmer gelegt und schließlich erloschen waren, sind sie ihrer Kampfmittel und ihrer Bedeutung beraubt und fast gänzlich zerstört. Andererseits bilden sie in unserem Besitz nur vortreffliche Zielpunkte für die französische Artillerie. Nachdem das Gelände, in dem das ehemalige Fort Douaumont liegt, in französischen Besitz übergegangen ist, rechtfertigt die Bedeutung, die Baug gebietet, es nicht mehr, für dieses Geländestück starke Opfer zu bringen. An sich ist das Gelände bei Baug nach Westen und Südwesten für uns ungeeignet. Aus diesen Gründen ist es nun von uns aufgegeben und unsere Kampflinie in eine weniger dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzte Stellung zurückgelegt worden. Eine taktische Bedeutung hat die Räumung dieser Trümmerstätte nicht. (Zagl. Rundschau.)

Zur Charakteristik der französischen Seeresberichte.

Der französische Seeresbericht vom 30. Oktober nachmittags meldet: „Entsprechend ihrer Gewohnheit haben die Deutschen aus Raube für ihre Niederlage vor Verdun Reims heftig beschossen.“ Hierzu ist zu bemerken: Ihrer Gewohnheit entsprechend, Erfolge aufzubauen, sind die Franzosen bestrebt, die vor Verdun erzwungenen drückenden Erfolge zu einer deutschen Niederlage zu stempeln. Von einer Niederlage kann keine Rede sein. Das wissen die Franzosen selbst am besten. Die Beschießung von Reims hat stattgefunden, weil die Franzosen, ebenfalls ihrer Gewohnheit entsprechend, weit

hinter der deutschen Front gelegene Orte, wie Pont Faverges, Barmerville und Vitry beschossen haben. Wenn der französische Bericht des ferneren besonders hervorhebt, daß bei der Beschießung von Reims „unter der Zivilbevölkerung einige Personen getroffen wurden“, so ist darauf hinzuweisen, daß die Franzosen durch die Beschießung der genannten Orte selbst wieder eine Anzahl ihrer eigenen Landsleute getötet haben. Hiermit haben sie den bisher durch eigenes Feuer getöteten 2115 französischen Zivilpersonen wieder neue beklagenswerte Opfer hinzugefügt. Die Meldung der französischen Seeresleitung scheint auf Fernwirkung bei den Neutralen berechnet zu sein.

Eine neue italienische Offensive.

Wien, 2. November. Im Östlichen begann die italienische Offensive. Die zweite und dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts von Görz an. Der erste allgemeine Ansturm wurde dank dem Heldennut unserer Truppen abgeschlagen. Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, rückte die feindliche Infanterie um Mittag los. Im Bippidiale sollten die Höhen östlich von Verobjico um jeden Preis genommen werden. Sieben feindliche Brigaden, auf dem engen Raum angelegt, wurden hier restlos abgewiesen. Auf dem Nordteil der Karsthohe setzte bald nach 11 Uhr vormittags ein Massenstoß italienischer Infanterie ein, der zunächst über unsere geschlossenen vordersten Linien Raum gewann. Die umfassend angelegten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Lokotica wieder in Feindeshand; acht italienische Divisionen waren an diesem Stoß beteiligt. Im Südteil der Hochfläche behaupteten wir trotz wütender Angriffe alle Stellungen. An dem Erfolge des gestrigen Schlachtages haben das Krainer Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und das bewährte westgalizische Infanterie-Landsturm-Regiment Nr. 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feindliche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen die größte Uebermacht. Auch die Regimenter Nr. 41 und 11 verdienen alles Lob. Wir haben über 1000 Mann gefangen genommen und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Die Heimkehr von „U. 53“.

Das Kriegs-Unterseeboot, das alle bisherigen Seeresberichte bei weitem geschlagen hatte und in ununterbrochener Fahrt über den Atlantischen Ozean gelangt war, „U. 53“ unter Kapitänleutnant Rose, ist wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt. Sein kurzer Aufenthalt in Newport hatte selbst den wütendsten Englandsfreunden unter den Yankees keinen Anhaltspunkt zu einer Hege gegeben; umso größer aber waren Staunen und Entsetzen, als es dicht vor der amerikanischen Küste auf einer der belebtesten Dampferouten den Kreuzertrief begann. Reuter hörte bald mit der Befragte der versenkten Schiffe auf, als es klar wurde, daß sich daraus „Fälle“ nicht konstruieren ließen; der Umstand aber, daß man die vielen Versenkungen nur durch das Erscheinen von mehreren U-Booten erklären zu können glaubte, läßt den Schluss zu, daß den kühnen U-Booten weit mehr Fahrzeuge zum Opfer fielen, als bisher gemeldet worden ist. Darüber dürfte wohl von amtswegen Klarheit geschaffen werden. Vorherhand beglücken wir mit stolzer Freude die glückliche Wiederkehr unserer braven blauen Jungens, die sechs Wochen lang unendlichen Gefahren erfolgreich trotzt und sich unvergänglichen Ruhm erworben haben.

Aus dem Reichstag.

In der letzten Reichstags-sitzung wurde weiter

über die Fragen der Zensur und des Belagerungszustandes verhandelt. Von seiten des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittler werden Klagen über Einzelfälle bei Handhabung der Kriegesgesetz vorgebracht, von den Sozialdemokraten natürlich in verstärkter Tonart. Der Abgeordnete Roefide von der konservativen Partei beschäftigte sich mit der sogenannten „Kanzlerfronde“ und wies die Berechtigung dieses Ausdruckes stark zurück. Staatsminister Dr. Helfferich verteidigte die Regierungsmassnahmen aus der Kriegsnotwendigkeit und wies darauf hin, daß in den feindlichen Ländern die Zensur weit schärfer gehandhabt werde als bei uns. Der Krieg verlange Opfer, auch das Opfer der Einschränkung freier Meinungsäußerung. Die Zensur könne während des Krieges nicht aufgehoben werden. Es werde aber mit allen Mitteln erstrebt, die Zensur zu erleichtern und jede Anregung aus dem Reichstage werde genau geprüft.

Den Deutschen ist nichts unmöglich.

Das Kopendagener „Eckrablobet“ schreibt: Unbegreiflich ist und bleibt es, wie die Deutschen den Krieg durchführen können, so wie sie es tun. Tritt ein neuer Gegner auf, so machen die Deutschen kurzen Prozeß. Sie zerstückelten das Land. Erst Serbien, dann Montenegro, jetzt Rumänien. Woher kommen diese Hunderttausende von Soldaten, die zahlreichen Geschütze, das ganze gewaltige Aufgebot vernichtender Kräfte? Ein Militärstaat in prächtiger Beleuchtung ist offenbar etwas für sich selbst. Aber hinter dem Staat und dem Militär muß ein Volk stehen, das auch etwas für sich selbst ist. Wir müssen einsehen, daß wir Deutschland nicht richtig eingeschätzt haben: es gibt in diesem Lande Kräfte, die auch die Feinde nicht hoch genug werteten. Jetzt sollen die Deutschen zum Frühjahr 1917 einen gewaltigen U-Bootkrieg vorbereiten. Es herrscht kein Zweifel darüber, daß die zwei Kaiserreiche den Krieg längst siegreich beendet hätten, wenn England nicht in die Reihe ihrer Feinde übergegangen wäre. Ebenso sicher ist es, daß der einzige Weg für einen Sieg über die Engländer Deutschland sich nur in der U-Bootwaffe bietet. Wie groß die Aufgabe, die sich die Deutschen hier stellen, auch sein mag, die Ereignisse der zwei Kriegsjahre haben uns gezeigt, daß so gut wie nichts unmöglich ist. Deutschland wird seine ganze technische Gewandtheit und seine unangenehme Energie einsetzen, um eine U-Bootflotte zu schaffen, die mit einem Schlag den ganzen Weltmarkt lahmlegt, während sie ihn bisher nur störte.

Ein Armeebefehl Madensens.

Berlin, 1. November. Generalfeldmarschall von Madensen hat am 26. Oktober nachstehenden Armeebefehl an die ihm unterstellte Dobrubtscha-Armee erlassen:

Bei Medjidia 26. Oktober 1916. Armeebefehl: Soldaten der mir unterstellten Heeresgruppen! Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat mich beauftragt, euch mit seinen Grüßen seine Anerkennung und seinen Dank auszusprechen für eure Taten in der Dobrubtscha. Ihr habt diese gekrönt durch die Einnahme von Constanza und Cernavoda und die Verfolgung des darüber hinaus geschickten Gegners. Wie habt ihr die Rumänen bei Tulrafan und Sillistia überrollt, wie bei Dobric ihnen und Russen Halt geboten! Bei Mulschaj und Djataat habt ihr sie so geschlagen, daß sie in ihren schon im Frieden vorbereiteten vom Schwarzen Meer von Tuzla bis zur Donau bei Masova reichenden festen Stellungen Schutz suchen mußten. Bei Topraisar und Cobadina, ihren Hauptstützpunkten, empfingen sie noch dazu erhebliche Verstärkungen. Aber ob sie auch vom Meere her und über die Donau hinweg eure Planken zu bedrohen versuchten, im dreitägigen heißen Ringen habt ihr Russen, Rumänen und Serben aus den Feldbefestigungen vertrieben, in unermüdlichem Nachdrängen sie über die Trojanische Mauer gelagt und durch die nördliche Dobrubtscha verfolgt. Ein voller Sieg ist euer geworden, würdig des waffenbrüderlichen Wettstreites aller Waffen, würdig des Treubundes, der in euren Reihen Deutsche, Bulgaren, Osmanen und Oesterreich-Ungarn vereint. Soldaten wie ihr zwingen das Waffenglied auf ihre Seite. Vorwärts denn mit Gott zu neuen Taten für den Ruhm, die Sicherheit und Freiheit unserer Heimatländer. Mit euren allerhöchsten Kriegsherren und euren Vorgesetzten dahem sehe auch ich als euer Oberbefehlshaber dankesfüllt und voll Zuversicht weiteren Erfolgen eurer Kriegstätigkeit entgegen.

gez. von Madensen, Generalfeldmarschall.

Depeschenwechsel zwischen Hindenburg und Enver Pascha.

Berlin, 1. November. Am 29. Oktober waren zwei Jahre verflossen, seit das osmanische Reich an der Seite der beiden Kaiserreiche

in den Kampf trat. In Erinnerung daran sind zwischen Generalfeldmarschall Hindenburg und Vizegeneralfeldmarschall Enver Pascha herzliche Telegramme gewechselt worden, in denen das feste gegenseitige Vertrauen und die treue, opferwillige Waffenbrüderlichkeit als die sichere Bürgschaft für den Sieg von neuem festgestellt wurden.

Vizeadmiral Souchon.

Aus Berlin wird gemeldet (31. Oktober): Der Kaiser hat dem Vizeadmiral Souchon, Chef der deutschen Mittelmeerdivision und in seiner jetzigen Dienststellung zugleich Chef der verbündeten osmanischen Flotte, den Orden Pour le Mérite verliehen in Anerkennung seiner Verdienste um die Seekriegsführung im Mittelmeer und im Schwarzen Meer.

Eine neue Rede des Reichszanlers.

Berlin, 2. November. Der „Vorwärts“ meldet: Die verlautet, beabsichtigt der Reichszanler in der Freistagssitzung des Reichstages das Wort zu nehmen, um die Kriegspolitik der Regierung noch einmal ausführlich darzulegen.

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. November.

Befehliger Kriegsschauplatz.

Die Kampfthätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Sommergebietes starkes Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Gally gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von Queudécourt und gegen den Nordteil von St. Pierre Vaast-Walde sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die Feste Vouz laute gegen Abend ab.

Defilierter Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu siebenmal wiederholten vergeblichen Versuchen, uns am 30. Oktober gestürzten Stellungen westlich von Folw Krasnoselje links der Narajowka wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der siebenbürgischen Südfront wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder Bajonettkampf abgelehnt. Südwestlich Predeal und südöstlich des Roten-Turm-Passes fühlten wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Rußland wünscht freie Hand.

Stockholm, 31. Oktober. Der liberale „Retsch“ erörtert in einem Leitartikel die in Rußland zirkulierenden Gerüchte von bevorstehenden Friedensverhandlungen und deutet an, daß England die Schuld daran trägt, daß vorläufig kein Frieden zustande kommt. Das Blatt wirft dem englischen Verbündeten Egoismus vor und erklärt, daß Großbritannien auch auf die Lage seiner Verbündeten, Rußland und Frankreich, Rücksicht nehmen müsse, die bisher die größten Opfer gebracht hätten. England dürfe sich genau so wenig in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischen, wie Rußland eine Entscheidung bei den Angelegenheiten Englands anstrebe. Ob eine Weiterführung des Krieges für Rußland vorteilhaft oder schädlich sei, müsse Rußland selbst aber nicht England entscheiden.

Reise des Fürsten von Hohenzollern zur siebenbürgischen Front.

Sigmaringen, 1. November. Der Fürst von Hohenzollern verläßt heute Sigmaringen, um die siebenbürgische Front zu besuchen und sich zu den gegen Rumänen kämpfenden Truppen zu begeben.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern, königliche Hoheit, ist als Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern am 7. März 1864 geboren. Er ist der ältere Bruder des Königs Ferdinand von Rumänien, der am 24. August 1865 geboren ist. (D. Med.)

Die Russen über die deutschen Absichten.

Amsterdam, 31. Oktober. Nach Meldungen aus Petersburg in einem hiesigen Blatte sollen die Deutschen während des Winters ihre Operationen möglichst einschränken wollen, um im Frühjahr 1917 eine große Schlacht zu schlagen, von der sie dann das Ende des Krieges erhoffen.

Die Hölle an der Somme.

Berlin, 2. November. Die Mailänder „Lombardia“ meldet aus Paris: Der Muni-

tionsverbrauch in der Sommeschlacht habe bis Mitte Oktober viermal soviel betragen, als der gesamte Munitionsverbrauch der Franzosen seit Beginn des Krieges.

Das rumänische Meer räumte alle Grenzpässe.

Büch, 1. November. Wie der „Secolo“ aus Bukarest meldet, haben zwei Fünftel der Bevölkerung die Hauptstadt verlassen, nachdem alle Grenzpässe vom Meer geräumt werden mußten.

Erfolge südlich von Predeal.

Die beiden Mittelgruppen Falkenhagens, die von Predeal und vom Törzburger Bah aus vorkrohen — in Richtung Campolung und Ploesti — haben besonders schwere Arbeit zu leisten. Einmal verweist sich der Widerstand des Feindes, der Wichtigkeit des Schauplatzes gemäß, immer mehr; zum andern stehen den Rumänen hier stark ausgebaut, moderne Feldbefestigungen zur Verfügung; und schließlich hindert neuerdings die ungünstige Witterung. Trotz allem geht es unentwegt vorwärts; das beweist allein schon der Fall des strategisch wichtigen Platzes Rugo zwischen Predeal und Ploesti. Nicht unwichtig muß der Umstand werden, daß diese Gruppen allmählich in die Nähe bedeutender Petroleumquellen gelangen. Dort dürfte die Verteidigung durch die Rückstöße auf diese wertvollen Schätze stark behindert werden.

Die Rumänen wollen die Norddobrubtscha verteidigen.

Lugano, 2. November. Der Corriere meldet aus Petersburg, die Rumänen hätten sich im letzten Augenblick doch noch zur Verteidigung des nördlichen Dobrubtschagebietes entschlossen, um den wichtigen Donauweg und die Verbindung zwischen Galaz und Rent aufrecht zu erhalten zu können.

Die vollständige Wendung der Lage in Griechenland.

Amsterdam, 1. November. Morningpost wird aus Athen vom 28. Oktober gemeldet, daß die königlichgriechische Besse über die offizielle Erklärung im Notin, daß Frankreich sich in die griechischen Angelegenheiten, in Zukunft namentlich im Einbernehmen mit den Alliierten einmischen und die Auffassungen des Königs mit Ehrerbietung behandeln werde, hoch erfreut sei. Gleichzeitig sei ein Bericht aus London gekommen, daß die Alliierten in Griechenland nur eine Regierung anerkennen könnten. Auch diese Nachricht sei von der antiliberalen Besse mit Jubel aufgenommen worden und werde als Gnadenstoß gegen die revolutionäre antiliberalistische Bewegung betrachtet. Der Korrespondent der Morning Post berichtet ferner, daß die Anhänger von Venizelos überrollt und enttäuscht seien und fügt hinzu, daß die Alliierten offenbar eine neue Dummheit begangen haben. Die Folge der ungeschickten Politik der Alliierten gegenüber Griechenland sei, daß die königstreue Partei sich jetzt ganz mit der deutschfeindlichen Partei identifiziert und der liberalen Partei in Alt- und Neu-Griechenland ihre Zähne zeige. Der König, der Generalfeld und das Kabinett träfen bereits Vorbereitungen, um alle Beamten, die sich Venizelos anschließen würden, zu entlassen. Alle Offiziere und Unteroffiziere von der Armee und der Flotte, die bei den Freiwilligen in Saloniki Dienst nehmen, würden sofort aus der Rangliste gestrichen und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Alle Offiziere und Mannschaften, die in dem Verdacht ständen, daß sie nach Saloniki gehen wollten, befänden sich in Haft oder unter strenger Bewachung. Die Richter der ausländischen Bezirke, die auf ihrem Volken geblieben sind, sollen entlassen werden. Unter den Offizieren und Beamten sind Witten zur Zeichnung und Unterschrift ausgegangen; sie sei gleichbedeutend mit dem Treueid an den König. Wer sich weigere zu zeichnen, werde aufgeschrieien, am später bestraft zu werden.

Die zweite Amerikafahrt der „Deutschland“.

Neuer meldet aus New London (Connecticut), 1. November: Das deutsche Handels-U-Boot „Deutschland“ ist heute früh hier eingetroffen.

In Bremen ist bisher noch keine Nachricht über die Ankunft der „Deutschland“ eingegangen. Am 1. d. d. 2. November. Neuer meldet aus Washington: Die Zollbehörden haben bei der Unternehmung festgestellt, daß sich an Bord der „Deutschland“ keine Waffen oder Munition befindet. Es wurde der Beschluß gefaßt, die „Deutschland“ als Handelsboot zu erklären. An Bord der „Deutschland“ befinden sich 750 Tonnen Farbstoffe, Arzneien und Chemikalien.

Zur Ankunft der „Deutschland“ in Amerika schreibt das „8. Ubr-Abendblatt“: Die Meldung über die angebliche Ankunft der „Deutschland“, so erfreulich eine Bestätigung wäre, muß vorherhand mit größtem Zweifel aufgenommen werden. Schon vor einigen Tagen wurden

ähnliche Meldungen aus Paris über die „Pre-
men“ verbreitet. Es ist darauf zu achten, daß
im Heimatlande der „Deutschland“ bisher
keinerlei Meldungen vorliegen, so doch immerhin
mit einer Falschmeldung Reuters, deren Ten-
denz ja sehr greifbar ist, zu rechnen ist. Reuters
hat wiederholt das System befolgt, solche, für
uns günstig klingende Meldungen zu verbreiten,
die natürlich, da sie mit vollem Ernst vorge-
tragen werden, vollen Glauben fanden, um
dann, wenn sich die Unwahrheit der Mitteilung
erweist, einen billigen Triumph feiern zu können.

Amerika am 2. November. Reuters mel-
det aus Washington: Graf Bernstorff hat den
Vorschlag unterbreitet, die Post zwischen den
Bereinigten Staaten und Deutschland durch
Handelsdampfer zu befördern zu lassen. Ein
Beamter des Postdepartements hat erklärt, die
Postbehörde sei bereit, den Vorschlag anzuneh-
men, aber ein endgültiger Beschluß sei noch
nicht gefaßt worden.

Die deutsche Befähigung.

New London (Connecticut), 2. November.
Meldung des Vertreters des Wolff-Bureaus.
(Verhättnis eingetroffen)

Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutsch-
land“ ist Mittwoch früh hier eingetroffen.

Ein Truppentransportdampfer verfenkt.

London, 30. Oktober. „Daily News“
erfährt aus Athen, daß der Dampfer „Angelika“
am 28. Oktober abends 7 1/2 Meilen vom Por-
tibus von einem deutschen U-Boot verfenkt
wurde. Das Schiff hatte 300 Freiwillige der
nationalen Armee in Saloniki an Bord. Die
Zahl der Getrunkenen wurde merkt mit 30 an-
gegeben, man glaubt aber, daß sie größer ist.

Unsere U-Boote im Kanal.

Drei kürzlich nach dem Heimatlande zurück-
gekehrte Unterseeboote haben im englischen Kanal
in wenigen Tagen insgesamt einundzwanzig
Schiffe mit rund 28500 Tonnen versenkt.
Nur ihnen befinden sich folgende blieben in den
Zeltungsmeldungen noch nicht genannten Schiffe:
französische Bark „Gondor“, 760 Tonnen, fran-
zösische Bark „Grenobler“, 2454 Tonnen, mit
Fischholz, und der französische Dreimastdampfer
„St. Charles“, 521 Tonnen, mit einer Ladung
von 420 Tonnen Fisch.

Zum Tode Voelckers.

Berlin, 2. November. Über die Ankunft der Leiche
Voelckers am gestrigen Abend in Dessau wird dem
„Köln. Anz.“ berichtet: Dem Anteil erster Klasse des
letzten Personenzuges des Göttinger Bahnhofs die Familie
Voelcke. Sie ist schnell umringt von Herren in Zivil
und Uniform, die ihr Beileid ausdrücken. Schwanen-
schiff und Beinhohlwagen halten den Platz vor dem
Bahnhof, den eine unabsehbare Menschenmenge umgibt,
abgeperrt. In später entlofer Folge werden tiefsie Vor-
berträge aus dem Eisenbahnwagen getragen. Dann
wird der Sarg frei, den das schwarze wibrote Fahnen-
tuch umgibt. Fröhlicher heben ihn heraus und tragen
ihn zum Beinhohlwagen. Hinter dem Sarge des tot-
en Bruders schreiet der jüngere im Schloß mit Glanz.
Auf schwarzem Siffen trägt er die Orben des Toten.
Der Zug steht sich in Bewegung durch ein dichtes Pallier
anständiger, ehrlich trauernder Menschen. Dahins führt
und tapferen Sohn der Stadt die letzte, stumme Guld-
ung erweisen. Vor der Johannisstraße stehen drei
Gestirte. Der Sarg wird unter Orgellaut zum Ehren-
platz vor dem Altar getragen. Der Gestirte spricht in
wenigen Worten den Hinterbliebenen Trost zu. Es folgt
ein kurzes Gebet und unter leisen Orgelläuten zerstreut
sich die Gemeinde. — Von der Kirche aus soll heute
nachmittag um 3 Uhr die Beisetzung erfolgen.

Der Überführung war eine erhebende Teilnehmer vor-
ausgegangen. Die Kirche war von deutschen Soldaten
überfüllt. Unter anderen waren anwesend Kronprinz
Auerbach von Bayern, der Armeekommandant
von Weismann, die Kommandierenden Generale von
Marshall und Sitz von Armin. Divisions-
plattner Selter rühmt die Ruhmstaten und den schönen
Soldatenobst des Vorkämpfers, der immerhin ein Held
des deutschen Volkes bleiben werde. Mit einleuchtender
Geist, während dessen Flieger am Himmel kreisten,
wurde der Sarg nach dem Bahnhof überführt, wo Ge-
neral von Bismarck und dann ein Flieger der Staffeln
Voelcke sprachen. Unter dem Klängen des „Ja hat“
einen Kameraden“ setzte sich der Zug in Bewegung.

Bei dem Vater des Fliegerhauptmanns
Voelcke in Dessau sind zahlreiche Beileids-
telegramme eingegangen, darunter vom
Kaiser, der Kaiserin, dem Kronprinzen, dem
Prinzen Heinrich von Preußen, der Prinzessin
Charlotte zu Reuß, der Herzogin zu Wied-
enburg, vom Generalfeldmarschall von Hinden-
burg zc.

Totales u. Provinzielles.

Soyrau D.-S., den 3. November 1916.

§ (Auszeichnung.)

Mit dem Eisernen
Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde auf dem
westlichen Kriegsschauplatz der Unteroffizier in
einem Infanterie-Regiment, Lehrer Albert
Weißmann von hier.

§ (Das Abrahamstfest), den 50. Ge- burtstag, kann am 6. d. M. Herr Gerichts- vollzieher Müller hier selbst begeben.

§ (Allerseelen.)

Wie alljährlich, so ström-
ten auch diesmal am Vorabend von Allerseelen
Hunderte von Katholiken auf den Friedhof, um

ihren teuren Dahingefahrenen eine Stunde des
Gedenkens zu weihen. Wenn auch die Gräber
in diesem Jahre nicht in dem sonst gewohnten
reichlichen Pflanzensmuck strahlten, so hatten
liebe Hände dieselben umso reichlicher mit Blu-
men und Kränzen geschmückt. Gar manches
Ehrenpaar mag in Gedanken an den unbe-
kannten Gräbern ihrer Selbstenöbne gewelt ha-
ben, die ihre Treue zum Vaterlande mit dem
Tode besiegelt haben und nun in fremder Erde
der Auferstehung entgegenkammern.

§ (Wohltätigkeits-Verlosung.)

Zu
Zwecken der Kriegswohlfahrtspflege am Orte
veranstaltet der Vaterländische Frauen-Verein
hier selbst am 12. November eine Verlosung.
Ausgegeben werden 2000 Lose à 50 Pf. In
diesen Tagen werden die Lose durch Damen
in den Häusern angeboten werden und hoffen
wir bestimmt, daß sich niemand ausschließen
wird, eine Anzahl von Losen zu erheben. —
Gewinngegenstände, welche für die Verlosung
geeignet sind, wolle man bei den Vorstands-
damen des Vereins abgeben. (S. Inf.)

§ (Jungwehr Sobrau.)

Samstag den
5. November, nachmittags 3 Uhr: Admarck
von der Centrale aus zu einer Felddienübung.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

§ (Im Hauptauschuß des Reichs- tages)

wurde der Zentrumsantrag, den Reichs-
tagler zu erforschen, dahin zu wirken, daß die
Heeresverwaltung die bei Beendigung des Krieges
für sie entbehrlich werdenden Pferde, Fahrzeuge
und Geräte an Berufsvereinigungen der Land-
wirte und Gewerbetreibenden zu billigen Preisen
veräußert, mit großer Mehrheit angenommen.
Ebenso wurde der von mehreren Parteien einge-
brachte Antrag, das Besichtigungsrecht der aus-
ländischen Gruben auf Entloferprüfung ange-
wiesener Mannschaften entsprechend den ver-
teuerten Lebensmitteln zu gestatten, und ferner
der Antrag, die verheirateten Mannschaften, be-
sonders solche mit großer Kinderzahl, der älteren
Jahreszahl, sowie aus militärischen Gründen
angewandte, für längere Zeit in die Heimat zu
beurlauben, mit großer Mehrheit angenommen;
schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag
angenommen, für die Durchführung der Vor-
schriften zu sorgen, durch welche die besonderen
Notwendigkeiten verboten werden.

§ (Höchstpreise für Rüben.)

Die ge-
ringere Kartoffelrate und die Erhöhungen der
Bekleidung der Winterkartoffeln an die Städte
haben in letzter Zeit eine wüthende Spekulation
und Preissteigerung mit den zur menschlichen Er-
nährung brauchbaren Wurzelkrüden veranlaßt.
Händler und Auktorier einzelner Städte durch-
zogen das Land und boten den Landwirten
Preise, an deren Erhaltung diese oft selbst gar-
nicht gedacht haben. Zugleich verleitete sie die
Verkäufer, statt der behördlich angeordneten
detaillierten Kartoffelverträge, die keineswegs
dringliche Anfuhr der Wurzelkrüden zu betreiben
und Fraßraum dafür zu beanspruchen, der
zurzeit für Kartoffeln in und Getreide weit nötiger
gebraucht wird. Diese Mißstände muß sofort
entgegengetreten werden. Das Kriegsernährungs-
amt hat deshalb Höchstpreise für die in Be-
tracht kommenden Wurzelkrüden festgesetzt. Alle
zu höheren als den jetzt festgesetzten Höchst-
preisen abgeschlossenen Kaufverträge werden in-
soweit für ungültig erklärt, als die Ware sich
noch auf dem Grundstück des Erzeugers befindet.
Die Kommunalverbände sind, um Höchstpreis-
überschreitungen und die Gefährdung der Kar-
toffel-Verlieferung durch Beförderung von Wurzel-
krüden zu verhindern, bis auf weiteres er-
mächtigt, Anfuhr- und Verkehrsbeschränkungen
anzuordnen. Die Erzeugerhöchstpreise betragen
auf den Zentner:

für Stoppkrüden	1,50 Mk.,
für Runkelrüben	1,80 Mk.,
für Kohlräben	2,50 Mk.,
für weiße und gelbe Feldrüben	4.— Mk.

Somit später zur Deckung des städtischen Be-
darfses ländliche Kommunalverbände mit der
Beschaffung der nötigen Mengen beauftragt
werden, soll ihnen, um ihnen den freien Ver-
kauf zu erleichtern, ein möglicher Spielraum in
der Preisbestimmung gewährt werden. Nähere Be-
stimmungen hierzu werden nach Fertigstellung
der Anordnungen ergehen.

§ (Besprechung über die Kartoffelver- sorgung.)

Am Donnerstag, nachmittags 3
Uhr, fand unter Vorsitz des Herrn Landrats
Rupprecht in Bielefeld der Herr von
Städtischen Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher
im Saale des Herrn Kaczmarek zu Nikolai
eine Besprechung über die Kartoffelversorgung
im Kreise Bielefeld statt. Ein Wandel soll geschaffen
werden, daß fortan die Gendarmen bei den
Bauern Hausdurchsuchungen nach Kartoffel-
krüden halten, und evtl. diese entziehen. Zur weiteren
Erklärung der Kartoffeln, besonders in Stadt-
gemeinden, wurde der Verkauf vorhandener großer
Mengen Klaffen empfohlen. Auch die Kartoffel-
rate wurde in Aussicht genommen, um der
ärmeren Bevölkerung mit kleineren Mengen
dienen zu können, da für sie gerade durch die

Einführung der Bezugskarte aus Geldmangel
die Beschaffung der Kartoffeln große Schwierig-
keiten bietet.

§ (Verfall von Gitzügen.) Vom 2.
November d. J. ab fallen die Gitzüge 98/99
zwischen Kattowitz und Breslau Hauptbahnhof
und 116/115 zwischen Kattowitz und Glatz weg.

§ (Beschränkter Eisenbahn-Güter-
verkehr.) Zur Gewinnung von Wagenaum
dürfen vom 5. November d. J. ab Spiel-
waren, Planinos, Flügel und neue Möbel zur
Beförderung nicht angenommen werden. Holz-
verpackungen, Karaffe und Lattingestelle sind nur
zerlegt anzunehmen.

§ (Neuregelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren.)

Eine
Bekanntmachung des Reichskanzlers über Be-
zugsweise für den Erwerb von Web-, Wirk-
und Strickwaren hat eine wesentliche Verfüzung
der Freiliste gebracht, für die Bezugsweise nicht
erforderlich sind. Diese enthält jetzt u. a. noch
folgende Gegenstände: Strümpfe aus Natur- oder
Kunstseide, fedrige und halbfedrige Handschuhe,
Schlitten und Besagelarbeiten, Gardinen und
Vorhänge, beide soweit sie abgepaßt sind. An
Schneider, Schneidertische und Wandergewerbe-
treibende dürfen künftig Waren, die sie für sich
im eigenen Namen erwerben, um sie verarbeitet
oder weiterverarbeitet weiter zu veräußern, ohne
Bezugsweise geliefert werden. Die Bekann-
machung tritt sofort in Kraft. Gegenstände, die
bisher bezugsweisefrei waren, aber durch diese
Bekanntmachung bezugsweisepflichtig werden,
dürfen noch bis zum 30. November 1916 ohne
Bezugsweise an die Verbraucher ausgehändigt
werden, wenn sie auf Grund einer Befreiung
des Verbrauchers bereits am 31. Oktober 1916
in Arbeit genommen waren.

§ (Umtausch von Zwischenscheinen.)

Das Reichsbank-Direktorium gibt im Angelegen-
teile unserer heutigen Nummer bekannt, daß vom
6. November ab die Zwischenscheine für die
5-prozentigen Schuldverschreibungen und 4 1/2-
prozentigen Schatzanweisungen der vierten Kriegs-
anleihe in die entsprechenden Stücke mit Plus-
scheinen umgetauscht werden können. Alles
übrige ist aus der betreffenden Bekanntmachung
zu erfahren.

§ (Die Klagen über den Mangel an
Kleingeld) werden immer nachhalliger. Auch
das Silbergeld ist fast völlig dem Verkehr ent-
zogen. Daß die 25-Pfg.-Stücke wieder zur
Ausgabe gelangen sollen, bedeutet unter eine
geringe Erleichterung des Wechselverkehrs, ist
aber immens zu begrüßen.

§ (Schamlose Weiber.) Die Strafkammer
in Grlar verurteilt die Gattin eines Fabrik-
direktors Elise Ahrens aus Straußfurt wegen
eines Verleumdungsdeliktes zu einem Kriegs-
gefangenen zu sechs Monaten Gefängnis. Die
jüngere Schwester der Angeklagten entzog sich
der gleichen Anklage durch Selbstmord.

Rhynit, 2. November. Am vergangenen
Sonabend wurden die Schüler des Gymnasiums
in der Aula zusammenberufen. Gymnasialdirektor
Prof. Dr. Ringer sprach im Namen des Re-
gierungspräsidenten dem Quartierherrn Fritz Haase
die Anerkennung für sein mutiges und unerschütter-
liches Verhalten bei der Rettung eines verunglückten
Schulkameraden aus. Fritz Haase hatte Anfang
Juli d. J. einen mehrere Jahre älteren Tertiarier
mit eigener Lebensgefahr im Parusichthof
Tisch durch Schwimmen vom Tode des Er-
trinkens gerettet.

Rhynit, 2. November. In der Stadtver-
ordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die hier in
Aussicht genommene Gemüse- und Obstzentrale
nicht zur Errichtung kommt, weil es an geeigneten
Räumen fehlt. Hinsichtlich der Verhandlungen
betreffend den Erwerb eines Geländes für einen
neuen katholischen Friedhof erklärte sich die Ver-
sammlung mit dem vom Magistrat unternommenen
Schritten einverstanden. Die Verhandlungen des
Magistrats mit dem Kirchenvorstand sollen fort-
gesetzt werden. Für die Errichtung einer Be-
dürftigenkassa an der Müller'schen Brauerei
wurden 5900 Mk. bewilligt. Für die Spinnerei
von 600 Schulkindern bewilligte die Versamm-
lung 7600 Mark. — Die städtische Schweine-
mästerei wird allmählich wieder abgebaut. Es
fehlt an geeignetem Personal, um die Sache
in großen führen zu können. Die Stadt hat
an dem Unternehmen nicht zugelegt und sie hat
auch an die ärmere Bevölkerung nicht unerheb-
liche Mengen an Schweinefleisch zu Preisen abge-
geben, die bedeutend unter dem Höchstpreis waren.

Kattowitz, 2. November. In einer Ver-
sammlung des Vereins selbständiger Kaufleute
wurde der Antrag auf 7-Uhr-Ladenstillstand mit
großer Minderheit abgelehnt. Dagegen wurde
einstimmig angenommen, an Sonntagen nur von
11 bis 1 Uhr offen zu halten. Es soll nun den
Kaufleuten der Stadt eine Liste in Umtausch
gebracht werden, in welcher sich diese für oder
gegen diese Geschäftszeit äußern.

Hindenburg, 2. November. Der frühere
Schulmann Max Czwiernicki von hier,
jetzt bielefelder Gendarmeriewachtmann bei der

Kaiserlich Deutschen Zollverwaltung in Bortitz und Hochau, hat in den Wäldern des Kreises Hochau zwei Wölber gefangen. Diese hatten einen Juden erwordet und 834 Rubel und eine goldene Uhr geraubt. Die Behörde hatte auf die Gefangenschaft der Täter eine hohe Belohnung ausgesetzt, die dem Pächtermeister zufließt.

Bedürfnis.

Es ist bekannt geworden, daß zahlreiche Landwirte, Gärtler und Gerber dauernd genau die Bestimmungen Nr. Ch. II 111/10. 16 KRA. und Nr. Ch. II. 111/7. 16 KRA. verstoßen, indem sie beschlagnahmte Häute, zu denen auch Fallhäute gehören, selbst gerben oder von Gerbern, die der Hauptamt A. G. nicht angeschlossen sind, gerben lassen. In Zukunft werden diese Verstoße strengstens verfolgt werden.

Stadtbauamt-Nachrichten von Sohrau. Sterbefälle.

Am 30. September der Rüstler, Grabenarbeiter Franz Herol, der Krone zu Golob in Bohlen im f. u. f. Feldspital, 22 Jahre alt; am 31. Oktober Franz Sohn des Hausbesizers Paul Frisch, 7 Wochen alt; am 2. November der Pferdewacht Johann Strzembala, 17 Jahre alt.

Gv. Gemeinde Sohrau OS. Sonntag, den 5. November cr., vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 4. d. Mts. von 9 Uhr früh ab wird bei nachbesonderem Platzverweiser verkauft (pro Kopf und Woch 150 gr.):

- Josef Szczapanek: Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
 - Franz Gornik: Rind- und Schweinefleisch,
 - Johanna Friechtatzki: dergl.
 - Carl Gornik: Rindfleisch,
 - Carl Adamak: dergl.
 - Carl Hensel: Schweinefleisch,
 - Alexander Seilorz: Kalbfleisch,
 - Vincent Hensel: dergl.
- Sohrau OS., den 3. November 1916.
Der Magistrate. Reich.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. d. Mts. werden in unserer Polnisch-Wald-Petroleum-Karten ausgeben. Da uns nur eine sehr geringe Menge von Petroleum zugewiesen worden ist, können wir nur 1/2 Liter pro Haushalt abgeben. Sohrau OS., den 3. November 1916.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der fälligen Familienunterstützungen erfolgt am Sonnabend, den 4. November, vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr durch unsere Kassamerkstelle. Sohrau OS., den 3. November 1916.
Der Magistrate. Reich.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Einwohner, welche auf Grund dieses ansehnlicher Bezugscheine die benötigte Kartoffelmenge noch nicht haben erhalten können, werden aufgefordert, sich unverzüglich, spätestens aber bis Montag, den 6. November cr.: bei uns unter Vorlegung der Bezugscheine zu melden. Sohrau OS., den 31. Oktober 1916.
Der Magistrate. Reich.

Um seinen im Felde stehenden Angehörigen zum Weihnachtsfeste eine Freude bereiten zu können, bittet der unterzeichnete Erbschaftstruppenteil um recht baldige Uebersendung von geeigneten Liebesgaben, entweder in Natur oder in Geld; ausgeschlossen sind Lebensmittel und Wollwaren sowie alle feuergefährlichen Gegenstände. Das Nähere ist Anfang Oktober 1916 durch die Zeitungen bekannt gegeben worden. Sendungen sind zu richten an:

Ersatz-Battalion Res.-Inf.-Regts. 11
Günern, Kreis Trebnitz (Schlesien).

Die Versicherungsteilnehmer der **Rothenburger Sterbekasse** erlaube ich, bis spätestens 15. November ihre Beitragsquittungen einzuweisen, da nach dem 15. die nicht eingelieferten Quittungen an die Versicherung zurückgeschickt werden.

Ch. Gebhard.

12 1/2 Morgen guter Acker

liegend an der Abhiller Straße, sind sofort für die Dauer von 6 Jahren zu verpachten. Angebote sind zu richten an den

Vorstand der Synagogengemeinde.

3 Zimmer und Küche

sind im Carl-Molotschens Hause Pfefferstraße zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei

L. Wlokas, Ring.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom 6. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Rosseneinrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kalten haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Am 11. November d. Js. feiert der Vaterländische Frauen-Verein sein 50jähriges Jubiläum. Zwar muß mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit von einer festlichen Veranstaltung an diesem Tage abgesehen werden, jedoch darf er nicht vorübergehen, ohne ein Werklein in der Geschichte des Vereins zu werden. Daher ist für den 11. und 12. November in ganz Preußen eine Sammlung von Geldspenden für Kriegswohlfahrtszwecke angeordnet worden.

Hierorts soll nach Beschluß des Vorstandes des hiesigen Vaterl. Frauen-Zweig-Vereins am Sonntag, den 12. November, nachmittags 1/2 4 Uhr

im Brauer'schen Saale

für den gleichen Zweck eine

öffentliche Verlosung

stattfinden, deren Erlös der Kriegswohlfahrtspflege am Ort zu gute kommen und insbesondere für die Armen zu einer Weihnachtsbescherung verwendet werden soll.

Wieder heißt es: Opfer bringen, — aber Kriegszeit ist einmal Opferzeit in erhöhtem Sinne. Leichter werden die Opfer, wenn wir des Segens gedenken, der ihnen entspricht, wenn wir des reichen Lohnes gedenken, der ihnen folgt, und wenn wir bedenken, daß unser süßestes Glück darin liegt, andere zu beglücken. So sei denn der Jubiläumstag ein Tag, an dem wir uns alle ohne Ausnahme sagen können: „Millionen helfen heute trocknen die blutigen Tränen der Zeit, da kann ich und darf ich und will ich nicht fehlen.“ Wohlthun in Kriegstagen ist auch ein wirksames Mittel den Krieg abzukürzen. Drum öffnen wir Herz und Hand für die Friedensarbeit des Wohlthuns.

Gott segne alle Geber und alle Gaben!

Sohrau OS., den 25. Oktober 1916.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins.

- Erika Reiche. Alma von Wimmersporg. Sophie Borinski.
- Hedwig Szczapan. Anna König. Hanna Felbler.
- Loch, Pfarrer, Schriftführer. Skluk, Lehrer i. R. Schatzmeister.

Spenden aller Art welche für die Verlosung geeignet sind, u. a. auch eingekochtes Obst, Wild, Geflügel, Cigarren, Cigaretten u. a. m., wolle man bei den oben bezeichneten Vorstandsdamen bis spätestens den 9. d. Mts. gütigst abgeben. Auch von den Losverkäuferinnen werden Spenden dankbar angenommen.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 7. November 1916, vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in Sohrau OS., im Hofe des Epediteurs Herrn Badrian

1 Kiste Waschpulver (Perfil)

für Rechnung dessen, den es angeht (§ 373 P.-O.-B.), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 3. November 1916.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 7. November 1916, vormittags 10 Uhr

gelangen in Sohrau OS., im Schindler'schen Gasthaus:

1 Nußbaumspiegel m. Schränkchen und 1 großer Teppich

zur öffentlichen meistbietend gegen Barzahlung Versteigerung.

Sohrau OS., den 3. November 1916.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. November 1916, vormittags 9 Uhr

soll ich in Zimmendorf vor dem Zdzislo-Schen Gasthause (anderweitig geschildert)

1 Nußbaumkleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 3. November 1916.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Eine braune Weste

ist am Dienstag abend verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei

P. Lipus, Ring.

Zahn-Arzt Dornfeld
Sohrau OS., am Bahnhof.
Sprechstunden:
Vormittags von 8—1 Uhr
nachmittags von 3—6 Uhr.

Maurerpoliere
mit größerem Stamm Leute
bei hohem Lohn für Stahlhofenbau sofort gesucht. Gute Winterarbeit.

Aktiengesellschaft Ferrum
Zawadzki Str. Kattowitz.

Mehrere Arbeiter
werden bei dauernder Beschäftigung sofort eingestellt. Meldungen bei

Georg Hadrashok,
Sohrau OS., Nähmaschinenfr.

70 Morgen Teichschilf
für Futterzwecke gut verwendbar, verpacktet
Dominium Kreuzdorf
bei Sohrau OS.

Etwa 7 Morgen Wiese
an dem Wege von Sohrau nach Vordriegen gelegen, sind zu verpachten. Angebote an
F. Scholl, Rechnungsrat,
Oppeln, Gieselftr. 1.